

# NEWS



# S

## Bulletin der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten

Franz - Mehring - Platz 1, D - 10243 Berlin,  
Tel +49 30 – 29 78 41 74, Fax +49 30 – 29 78 41 79  
E-Mail: [bundesbuero@vvn-bda.de](mailto:bundesbuero@vvn-bda.de), Internet: [www.fir.at](http://www.fir.at)

Nr. 12

November 2007

### Der 14. Kongress der FIR in Athen

Am 19. und 20. Oktober 2007 fand in Athen der 14. reguläre Kongress der FIR statt. Knapp 40 Delegierte aus 15 Nationen waren angemeldet. Leider wurde den Veteranen aus Albanien und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien die Einreise nach Griechenland verweigert.

Auf diesem Kongress wurde Bilanz der Rekonstruktion der FIR gezogen und über die zukünftigen Aufgaben beraten. Das Wichtigste in der Bilanz war, dass es in den vergangenen drei Jahren mit der Öffnung der Organisation für nachgeborene Generationen gelungen ist, die FIR als lebendige und aktive Organisation im Kampf gegen Neofaschismus, Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit – für Frieden, Demokratie und soziale Rechte zu profilieren. Trotz geringer finanzieller und personeller Kapazitäten konnte eine lebendige Organisation erhalten und weiterentwickelt werden. Aktuell gehören der FIR über 50 Organisationen und Verbände aus 24 europäischen Ländern und Israel an. Damit ist die FIR die größte internationale Organisation ehemaliger Kämpfer gegen den Faschismus, Deportierter und Verfolgter des Naziregimes und Antifaschisten heutiger Generationen.

Zur politischen Bilanz gehörte auch, dass es in den vergangenen Jahren gelang, die Stimme der FIR im politischen Konzert hörbar zu machen. Die Stellungnahmen zu politischen Gegenwartsfragen, besonders zum Thema „Die Gefahr der extremen Rechten in Europa“ und zur Friedensproblematik wurden gehört und verbreitet. Die Akzeptanz der Organisation zeigte sich in der großen Zahl von Einladungen zu Gedenkveranstaltungen, Konferenzen von nati-

onalen Mitgliedsverbänden oder zu internationalen Tagungen zu diesen politischen Themen.

Anlässlich des Kongresses beging die FIR auch das 20-jährige Jubiläum der Ernennung als „Botschafter des Friedens“ der Vereinten Nationen. In den Festansprachen wurde die bedeutende Rolle der ehemaligen Widerstandskämpfer, Partisanen, Deportierten und Verfolgtenorganisationen im Friedenskampf betont. Die Vertreter des Weltfriedensrates und des Weltbundes Demokratischer Jugend unterstrichen in ihren politischen Grußworten, welche Bedrohung des Friedens heute von den imperialistischen Hauptmächten ausgehe. Der Vertreter der Vereinten Nationen begnügte sich dagegen mit einer recht dürftigen Grußformel.

Der Kongress wählte einmütig die leitenden Gremien der Organisation. Bestätigt wurde Michel Vanderborght als Präsident. Als Vizepräsidenten wurden General Anatoli Bogdanow (Russland) und Vilmos Hanti (Ungarn) einstimmig gewählt. Die weiteren Mitglieder des Exekutivausschuss sind Nikolai Chikachev (Russland), Christos Tzintsilonis (Griechenland), Heinz Siefritz (Deutschland, Kassierer) und Dr. Ulrich Schneider (Deutschland, Generalsekretär).

Zur politischen Beschlussfassung lagen insgesamt fünf Erklärungen vor, die nach lebendiger Debatte angenommen wurden.

Diskutiert wurden auch die nächsten politischen Aktivitäten. Ein erster politischer Höhepunkt der weiteren Arbeit steht bereits fest: Das internationale Jugendtreffen auf dem Ettersberg im April 2008 anlässlich des Jahrestages der Selbstbefreiung des KZ Buchenwalds.

Ein ausführlicher Bericht und die Dokumentation der Beschlüsse folgt in der nächsten Ausgabe des FIR - Bulletin.

Ulrich Schneider,

### **Appell der FIR als „Botschafter des Friedens“: Abrüstung und Kooperation – nicht militärische Aufrüstung und Verschärfung regionaler Spannungen – heißt das Gebot der Stunde**

In diesen Tagen jährt sich zum 20. Mal die Ernennung der Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) zum „Botschafter des Friedens“ durch die Vereinten Nationen. Die Verpflichtungen aus dieser Ernennung sind bis heute aktuell geblieben.

Auch 68 Jahre nach der Entfesselung des zweiten Weltkriegs mit dem deutschen Überfall auf Polen und über 60 Jahre nach dem Ende des Weltenbrands müssen wir feststellen, dass der Frieden nicht sicherer geworden ist. Es sind nicht allein die Kriege im Irak und Afghanistan oder die militärische Konfrontation im Nahen Osten, auch in Europa sehen wir gefährliche Entwicklungen:

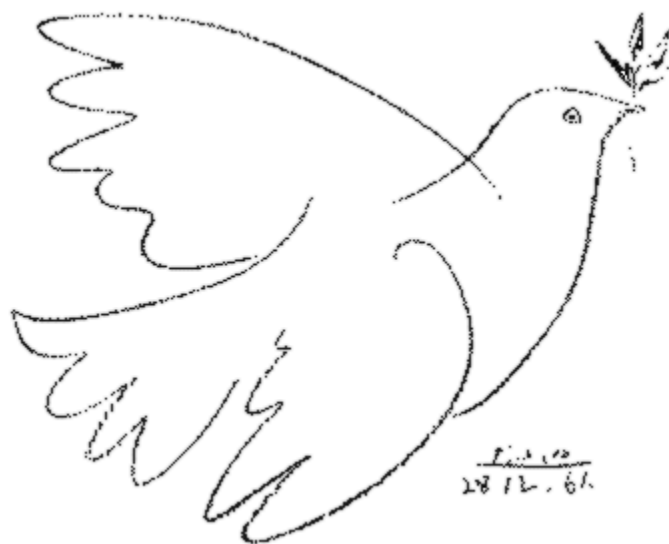
Zum einen sind es die Pläne der US-Regierung, auf dem Territorium der Tschechischen Republik und in Polen ein System von Raketenwaffen zu errichten, die gegen eine angebliche Bedrohung aus dem Iran gerichtet sein sollen, faktisch jedoch die militärischen Spannungen in Mitteleuropa erhöht. Die geplanten Radaranlagen ergänzen die Spionageeinrichtungen des amerikanischen Auslandsgeheimdienstes und von Radio Free Europe und die Raketen selber haben eine Reichweite, mit der alle Ziele westlich des Urals erreicht werden können. Ergänzt durch die Tatsache, dass – laut Aussage des Untersuchungsberichts der EU – der amerikanische Geheimdienst viele Jahre illegale Gefängnisse in Mitteleuropa betreiben konnte, sehen wir hierin ein weiteres Beispiel für eine aggressive Außenpolitik – begründet durch den angeblichen Kampf gegen Terrorismus und „Schurkenstaaten“, wie Iran, Nordkorea und Kuba.

Die FIR unterstützt den Widerstand der tschechischen und polnischen Friedenskräfte gegen diese Aufrüstungsmaßnahmen, die zu einer Verschärfung der Spannungen in Europa führen.

Zum zweiten sehen wir mit großer Sorge die Bestrebungen der USA und der EU, den Separatismus im ehemaligen Jugoslawien gegen die

Interessen von großen Minderheiten durch die Forcierung der Ablösung des Kosovo voranzutreiben. Man versucht, eine UN-Resolution gegen die Interessen eines souveränen Mitglieds der Vereinten Nationen durchzusetzen. Die FIR unterstützt die Warnung des serbischen Partnerverbands SUBNOR, dass eine Abtrennung des Kosovo gegen den Willen der serbischen Staatsautorität und unter Missachtung der Minderheitenrechte zu neuem Nationalismus führen und die Gefahr von gewalttätigen Auseinandersetzungen schüren wird.

Die FIR ist sich ihrer Verantwortung als „Botschafter des Friedens“ der Vereinten Nationen auch heute bewusst. Sie appelliert an alle Mitgliedsstaaten der UNO, gegen solche Bedrohungen einer friedlichen Entwicklung aktiv zu werden. Sie unterstützt die Aktivitäten der internationalen Friedensbewegung gegen Aufrüstung und regionalen Chauvinismus.



Pablo Picasso, Friedenstaube - das gemeinsame Symbol der Friedensbewegung und der Widerstandskämpfer.

## **„Die aktuellen neofaschistischen Tendenzen in Europa aufhalten und die Rolle der Jugend in diesem Prozess“**

Unter diesem Titel veranstaltete die Fraktion der sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien im Europäischen Parlament (Groupe Socialiste du PE) am 13./ 14. Juni 2007 in Brüssel in den Räumen des Europäischen Parlaments eine Internationale Jugendkonferenz. Es war die erste Veranstaltung dieser Art, zu der die FIR gezielt junge Antifaschisten aus ganz Europa einladen konnte.

Auf dieser zweitägigen Konferenz ging es um einen politischen Erfahrungsaustausch und die Verabredung gemeinsamer Aktionsschritte. Wir erlebten einen spannenden Meinungsaustausch, haben sich doch gerade die Jugendverbände als aktive Partner im Kampf gegen die extreme Rechte, gegen Rassismus und Intoleranz erwiesen. Auf der Konferenz sprachen neben den Delegierten aus verschiedenen europäischen Ländern die Vertreter des Europäischen Parlaments aus den Niederlanden, Polen, Portugal, Spanien und vor allem Ungarn.

Die ungarische Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und Vertreterin der Groupe Socialiste du PE, Kosane Kovacs, eröffnete die Konferenz. Mehrere Mitglieder des Leitungsgremiums der FIR sprachen als Referenten. Nachfolgend die Ansprache unseres Präsidenten Michel Vanderborght:

### **Der Widerstand, Grundlage des Antifaschismus in einem vereinten Europa**

Die Versammlung der Antifaschisten im Europäischen Parlament im Laufe des heutigen und des morgigen Tages hat als wesentlichen Punkt auf seiner Tagesordnung die Verstärkung der Aktionen gegen das Phänomen des Neofaschismus in Europa sowie die Teilnahme der Jugend an der Verstärkung dieses Vorgangs.

Die angekündigten Redner aus den verschiedenen europäischen Ländern werden sich alle mit der Lage beschäftigen, die innerhalb ihrer jeweiligen Länder oder Regionen vorherrschen. Am Ende der Konferenz kann die Bedeutung der Beiträge eingeschätzt werden. Die Meinungen, Vorschläge und zu ergreifenden Maßnahmen werden Schlussfolgerungen in dieselbe Richtung geben: die expansive Tendenz der extremen Rechte zu stoppen.

Persönlich möchte ich Akzente setzen auf die Bedeutung der Persönlichkeit und die Notwendigkeit eines zügigen gemeinsamen Handelns mit dem Blick auf eine unmittelbare und leistungsfähige Umsetzung. Die Geschichte hat uns in der Tat manches Mal bewiesen, dass wir unsere Reihen enger schließen müssen, wobei man oft nicht zurückkehren kann oder nur mit allen negativen Folgen einer solchen Rückkehr. Meine Generation, die jungen Leuten, Jungen und Mädchen haben ihr Leben für ein solches Vorgehen eingesetzt. Wir erinnern uns an sie alle, in wechselndem und ehrendem Gedenken an Guy Moquet (Frankreich), Annie Schaft (Niederlande), Zoia (Sowjetunion), die Geschwister Scholl (Deutschland), Konstantin Orfandis (Griechenland), Giordano Cavestro (Italien), Luc Wesly (Belgien) und noch viel anderer junger Helden.

Dieser Widerstand ist die Basis des Antifaschismus in unserem vereinigten Europa. Ohne

die Hilfe von jenen, von denen ich soeben die Namen zitiert habe, wäre es wahrscheinlich nie möglich gewesen, diese Konferenz heute im Europäischen Parlament abzuhalten. Aber gleichzeitig gibt es auch hier, in der großen "Agora", in der die Abgeordneten aus allen Staaten versammelt sind, Stimmen, die eine Sympathie gegenüber der extremen Rechten zum Ausdruck bringen. Man muss daran erinnern, dass die estnische Regierung im vergangenen Jahr die Truppen der 20. SS - Division geehrt hat. Die Gesamtheit der Widerstandsbewegungen hat dann in aller Deutlichkeit gegen die Errichtung von Denkmälern zur Ehre belgischer und niederländischer SS protestiert. Wir übermittelten ebenfalls unsere Missbilligung, als im Laufe dieses Jahres das Monument eines Partners der militärischen Koalition der Alliierten und der Anti-Hitler-Koalition von seinem Ort in Tallinn entfernt wurde. Ist es das Europa, das wir errichten wollen?

Liebe Freunde,  
die Jugendlichen, die sehr zahlreich innerhalb der Reihen der Partisanen in den Ländern gekämpft haben, die durch die faschistischen Truppen okkupiert waren, haben uns den Weg gezeigt. Ich möchte jetzt daran erinnern, dass einige Wochen kaum nach dem Ende des zweiten Weltkrieges, diesen Jugendlichen fest entschlossen waren, den Faschismus nie wieder zuzulassen und die Ideale der Solidarität und des Friedens hoch zu halten. Am 10. November 1945 fand in der Royal Albert Hall von London die Gründung der Föderation der demokratischen Jugend statt. Zu diesem Zeitpunkt war es für uns, junge Kämpfer, eine Entdeckung. Kurze Zeit später nahm in Wien eine Konferenz die Arbeit auf, auf der ehemalige Kriegsgefan-

gene, Widerstandskämpfer, ehemalige Soldaten und Opfer des Krieges zur Schaffung einer deutlichen Front aufrufen, die den Faschismus aus einem zukünftigen Europas verbannen soll: Die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) - Bund der Antifaschisten ist das geschaffene Ergebnis. Noch einmal. es ist höchste Zeit, dass wir unsere Reihen enger schließen und unsere Aktionen verbinden, damit wir zusammen mit der jungen Generation einen Damm gegen jene errichten, die sich zum Ziele gesetzt haben, unsere Errungenschaften zu zerstören.

Wir bemühen uns um die Zusammenarbeit mit allen demokratischen Kräften, um gemeinsame Anstrengungen mit uns zu unternehmen. Es ist vielleicht gut, noch einmal das Signal zu hören, das unsere Arbeit bestimmt:

#### **Der Schwur von Buchenwald.**

*Wir Buchenwalder, Russen, Franzosen, Polen, Tschechen, Slowaken und Deutsche, Spanier, Italiener und Österreicher, Belgier und Holländer, Engländer, Luxemburger, Rumänen, Jugoslawen und Ungarn, kämpften gemeinsam gegen die SS, gegen die nazistischen Verbrecher, für unsere eigene Befreiung.*

*Uns beseelte eine Idee: Unsere Sache ist gerecht — Der Sieg muss unser sein!*

*Wir führten in vielen Sprachen den gleichen harten, erbarmungslosen, opferreichen Kampf, und dieser Kampf ist noch nicht zu Ende. Noch wehen Hitlerfahnen! Noch leben die Mörder unserer Kameraden! Noch laufen unsere sadistischen Peiniger frei herum!*

*Wir schwören deshalb vor aller Welt auf diesem Appellplatz an dieser Stätte des faschistischen Grauens:*

*Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht!*

*Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.*

*Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig.*

*Zum Zeichen Eurer Bereitschaft für diesen Kampf erhebt die Hand zum Schwur und sprecht mir nach:*

**WIR SCHWÖREN!**

Michel Vanderborght

## **Richtlinie der deutschen Regierung zur Ghetto-Rente**

Die im September 2007 von der Bundesregierung beschlossene „Richtlinie über eine Anerkennungsleistung an Verfolgte für Arbeit in einem Ghetto“ ist ein längst überfälliger Schritt in die richtige Richtung.

Hintergrund ist das im Jahr 2000 beschlossene, in seiner Anwendung völlig unzureichende „Gesetz zur Zahlbarmachung von Renten aus Beschäftigungen in einem Ghetto“ (ZRBG), das dazu geführt hat, dass von über 70.000 Antragstellern noch nicht einmal 6.000 eine Rente bekommen haben. Viele tausend Antragsteller liegen nun vor den deutschen Sozialgerichten.

Nun haben die über 60.000 Antragsteller, deren Anträge auf eine so genannte Ghetto-Rente von den Rentenversicherungsträgern abgelehnt worden sind, zumindest eine Chance auf die Zahlung von 2.000,00 Euro „Anerkennungsleistung“. Nach wie vor gilt diese Leistung nicht für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter – doch wer aus anderen Gründen abgelehnt worden ist hat nun eine neue Chance. Sei es, dass das Ghetto, in dem er gearbeitet hat, nicht auf von den Deutschen besetztem Gebiet lag, sei es, dass die Rentenversicherung meinte, er sei zu jung zum arbeiten gewesen

oder seine Arbeit sei nicht gegen ein ausreichendes Entgelt erfolgt.

Auch diejenigen, die derzeit Sozialgerichtsprozesse gegen die Rentenversicherungsträger führen, sollten auf jeden Fall einen Antrag stellen – sollten sie ihre Prozesse gewinnen, müssen sie die „Anerkennungsleistung“ allerdings erstatten.

Auch für alle Überlebenden weltweit, die in den Ghettos gearbeitet haben, aber heute in Staaten leben, mit denen Deutschland kein Sozialversicherungsabkommen hat (das gilt insbesondere für die Nachfolgestaaten der UdSSR) kann es nun die „Anerkennungsleistung“ geben.

Tatsache bleibt: die Bundesregierung beschließt noch immer nicht die schon seit langem fällige und vom Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. seit langem geforderte Korrektur des ZRBG – das, was nun angeboten wird, ist sicherlich ein wichtiger Schritt, es ist aber bei weitem zu wenig, um Gerechtigkeit zu erreichen.

Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V., Köln

# **Organisationspolitischer Bericht des Exekutivausschusses an den XIV. regulären Kongress der FIR Oktober 2007, Athen**

## **1. Stand der Organisation**

Im Juni vergangenen Jahres haben wir mit einem kleinen Festakt in Brüssel das 55. Gründungsjubiläum der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer begangen. In diesen vergangenen Jahrzehnten hat die Organisation wichtige Höhepunkte erlebt, aber – besonders in den vergangenen Jahrzehnten – auch einige Rückschläge hinnehmen müssen. Besonders die Auflösung der hauptamtlichen Strukturen hat die Handlungsfähigkeit der Föderation deutlich eingeschränkt. Es ist jedoch gelungen trotz geringer finanzieller und personeller Kapazitäten eine lebendige Organisation zu erhalten und weiterzuentwickeln. Aktuell gehören der FIR über 50 Organisationen und Verbände aus 24 europäischen Ländern und Israel an. Damit sind wir die größte internationale Organisation ehemaliger Kämpfer gegen den Faschismus, Deportierter und Verfolgter des Naziregimes und Antifaschisten heutiger Generationen.

## **2. Öffnung der Organisation**

Vor drei Jahren stand unsere Internationale Föderation vor einem entscheidenden Schritt, der die politische Handlungsfähigkeit der FIR auch im 21. Jahrhundert sichern sollte. Es ging um eine Änderung der Grundlagen unserer Organisation, indem mit der statutarischen Öffnung der FIR für Nachgeborene, die nicht als direkte Familienangehörige bereits Mitglieder sein konnten, das politische und historische Anliegen unserer Arbeit der vergangenen 55 Jahre auf eine gesellschaftlich breitere Basis gestellt werden konnte.

Wie in verschiedenen nationalen Mitgliedsverbänden bereits vollzogen, soll damit eine Fortführung der politischen Arbeit trotz der schwindenden Kräfte der Zeugengeneration gewährleistet werden.

Wir haben besonders in der Phase der politischen Umbrüche in den mittel- und osteuropäischen Ländern erleben müssen, dass eine kraftvolle Vereidigung der sozialen und politischen Interessen der ehemaligen

Kämpfer für die Befreiung der Länder von der faschistischen Barbarei und die Bewahrung des Andenkens der Frauen und Männer aus Widerstand und Verfolgung ohne die Gewinnung neuer Mitstreiter der heutigen Generationen nicht möglich ist. Insofern haben wir mit diesem Schritt der Statutenänderung einen wichtigen Schritt der Kontinuität der Organisation gemacht.

## **3. Deutliche politische Artikulation**

Dabei ist natürlich wichtig, dass eine Organisation nicht um ihrer selbst willen existiert, sondern dafür, dass sie nach ihren Möglichkeiten Stellung bezieht in den politischen Fragen der Zeit. Wir haben in dem neuen Statut gemeinsam die zentralen politischen Fragen und Aufgaben benannt. Und zu mehreren dieser Themenfelder haben wir in den vergangenen drei Jahren uns politisch artikuliert und damit sowohl gegenüber der Öffentlichkeit, als auch gegenüber den Mitgliedsverbänden zur politischen Klärung von Positionen der FIR beigetragen. Von großer Bedeutung und entsprechender internationalen Resonanz war unsere politische Erklärung zur wachsenden Gefahr extrem Rechter Kräfte in Europa. Unsere Situationsbeschreibung, die Forderungen und die Appelle zu Initiativen auf europäischer Ebene verhalten nicht ungehört.

Ich möchte nun nicht behaupten, dass allein unser Appell bestimmte Maßnahmen ausgelöst hat. Aber unbestritten haben wir ein zentrales politisches Problem benannt und Orientierungen gegeben, die in die Richtung des gesellschaftlich Notwendigen gingen.

Ebenfalls deutliche Wirkungen erzielten unsere Stellungnahmen gegen die Denkmalschändung im estnischen Tallinn. Auf unsere erste Erklärung erhielten wir eine Antwort der estnischen Botschaft. Unsere zweite Erklärung wurde international verbreitet, nicht allein in Europa, auch in Australien konnte man diese Erklärung finden.

Nicht alle unsere politischen Aussagen hatten eine solche Resonanz. Dennoch war es wichtig, dass wir uns geäußert haben zu. Unsere Themen waren unter anderem:  
der Tag der Befreiung – 8. Mai 1945 – Tag des Sieges  
die Verschärfung der Spannungen im Nahen Osten,  
der 60. Jahrestag des Nürnberger Kriegsverbrechertribunals,  
der antikommunistische Vorstoß im Europarat,  
die Öffnung des Archivs des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen,  
und die Holocaust - Leugnung in der geschichtsrevisionistischen Konferenz in Teheran.

Die politische Öffentlichkeit hat damit in den vergangenen Jahren erfahren, dass die Stimme der internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten deutlich zu hören ist.

#### **4. Auseinandersetzung um Erwähnung in VS-Bericht**

Ob es diese Revitalisierung unserer Organisationsstrukturen war oder nur die Tatsache, dass einige Geheimdienstmitarbeiter die Schützengräben des Kalten Krieges noch nicht verlassen haben, Fakt ist jedenfalls, dass der bundesdeutsche Verfassungsschutz im Jahr 2005 glaubte, die FIR in ihrem Bericht unter „linksextremistische Bestrebungen“ erwähnen zu müssen. Dass es für diese Erwähnung keinerlei inhaltliche Begründung gab, sondern einzig in der Tatsache zu finden war, dass der Generalsekretär der FIR gleichzeitig Bundessprecher der VVN-BdA ist, unterstreicht die Haltlosigkeit der politischen Denunziation. Erfreulicherweise hat jedoch eine breite politische Solidaritätsbewegung in Deutschland, in Europa und weltweit eingesetzt, dass das Bundesinnenministerium in den folgenden Jahren auf eine Erwähnung verzichtete. Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einmal allen Verbänden, Partnern und politischen Freunden der FIR danken, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Als herausragende Beispiele der Solidarität möchte ich exemplarisch drei Beispiele aus verschiedenen Teilen der Welt noch einmal hervorheben. Besonderen Eindruck – bis in

das deutsche Innenministerium – hat eine Demonstration ehemaliger Widerstandskämpfer und Antifaschisten in brütender Hitze vor der deutschen Botschaft in Athen gemacht. Der deutsche Botschafter musste den Demonstranten versichern, dass tatsächlich keine Anhaltspunkte über linksextremistische Bestrebungen der Organisation und des Generalsekretärs vorlägen. Ebenfalls ein großartiges Beispiel der internationalen Solidarität war die Erklärung von Venezuelas Präsident Hugo Chavez anlässlich der Großkundgebung des Internationalen Festivals der Jugend und Studenten in Caracas. Und selbst in Neuseeland musste sich die deutsche Botschaft Kritik an dieser Politik des deutschen Innenministeriums anhören. Diese Beispiele zeigen mir in aller Deutlichkeit, dass die FIR ganz real ein lebendiger und anerkannter Teil des internationalen Netzwerkes demokratischer Organisationen und Verbände ist.

#### **5. Anerkennung im öffentlichen Bereich und bei Mitgliedsorganisationen (Einladungen zu Treffen)**

Diese Lebendigkeit und Akzeptanz zeigt sich auch in der gewachsenen Zahl von Einladungen an die FIR zu Gedenkveranstaltungen, Konferenzen von nationalen Mitgliedsverbänden oder zu internationalen Tagungen zu unseren politischen Themen. Einige dieser Einladungen möchte ich an dieser Stelle hervorheben, da sie die Vielfalt und Validität der Kontakte beschreiben.

Teilnahme an den Feiern zum 60. Jahrestag des Sieges, Moskau, 9. Mai 2005



Weltkongress der Weltfrontkämpfer-Vereinigung (FMAC/ WVF) Kuala Lumpur, Dezember 2006

Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Caracas,

Internationale Dimitroff - Konferenzen in Bulgarien

Internationale Konferenz Budapest April 2005

Teilnahme an internationalen Feierlichkeiten zur Befreiung der KZ

In den vergangenen Jahren kam es zu zahlreichen Begegnungen, POAO – Konferenz in Athen mit Balkan-Organisationen,

Besuche in Zypern, in Israel und auf dem Balkan durch unseren Vizepräsidenten,

die eindrucksvolle Begegnung anlässlich des 50 jährigen Bestehens des russischen bzw. sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen und der Veteranen des Militärdienstes,

und im Frühsommer diesen Jahres der Besuch unseres Präsidenten in Italien bei AN-PI.

Die Liste ließe sich fortsetzen. Leider reichten unsere personellen Kapazitäten und teilweise auch die finanziellen Mittel nicht aus, um alle Einladungen tatsächlich auch anzunehmen. Wir entschuldigen uns dafür bei den Verbänden und hoffen, dass in den nächsten Jahren hier eine „Besserung“ möglich wird.

## **6. Lebendigkeit für heutige Generationen – Konferenzen in Brüssel 2006 und 2007**

In unserem Statut haben wir festgehalten, dass zwischen den Kongressen, die alle drei Jahre stattfinden, Jahrestagungen der FIR stattfinden sollen. Dies ist ein hoher Anspruch, machen doch solche Konferenzen ähnlich viel Arbeit, wie die Durchführung eines Kongresses.

In der Berichtsperiode konnten wir – verbunden mit politischen Partnern im europäischen Parlament – zwei Konferenzen initiieren, die sich mit den Fragen der politischen Arbeit antifaschistischer Organisationen und mit der Rolle der Jugend im antifaschistischen Handeln in Europa beschäftigten.

Die erste Tagung „60+1 Jahr Antifaschismus in Europa“ führten wir gemeinsam mit der Fraktion GUE/NGL im europäischen

Parlament im Mai 2006 durch. Etwa 70 Delegierte aus mehr als 20 Ländern Europas, Israel und den USA nahmen daran teil.

Es ging um Neofaschismus und zunehmenden Rechtspopulismus in vielen europäischen Ländern, um Flüchtlingspolitik und andere Formen sozialer Ausgrenzung und ihre Auswirkungen für den politischen Aufschwung extrem rechter Kräfte, sowie um die Gefahren, die sich aus der imperialen Kriegspolitik der USA, der Europäischen Union und einzelner Mitglieder ergeben.

Im Blick waren auch die ideologischen und politischen Angriffe auf den Antifaschismus, wie man sie in den verschiedenen Ländern Europas erleben kann. Es ging um Delegitimierung, um gesellschaftliche Ausgrenzung und um die Etablierung „neuer“ Geschichtsbilder. Berichtet wurde aber auch vom Handeln unserer antifaschistischen Verbände gegen Neofaschismus, Rassismus, Antisemitismus und Geschichtsrevisi- on.

Beiträge dieser Konferenz konnten in diesem Jahr als Buch in deutscher, englischer und französischer Sprache veröffentlicht werden.

Im Sommer dieses Jahres fand auf Initiative unseres ungarischen Mitgliedsverbands der FIR in der Trägerschaft der PSE – Fraktion eine jugendorientierte Konferenz im Europäischen Parlament statt. Die Vertreter des leitenden Gremiums konnten dort referieren, eingeladen wurden junge Delegierte über Mitgliedsverbände der FIR. Zwar war die Resonanz in diesem Falle nicht so stark, aber die Beiträge und Diskussionen unterstrichen auf der inhaltlichen Ebene, in welchem Umfang es gelungen ist, die antifaschistische Struktur der FIR für die heutigen Generationen zu öffnen.

Viele politische Gespräche und neue Kontakte ergaben sich für uns aus dieser Konferenz.

Beide Konferenzen und weitere Anfragen unterstrichen in den vergangenen Jahren deutlich die gewachsene Attraktivität der FIR für junge Antifaschisten. Dies bleibt auch zukünftig ein Schwerpunkt unserer Arbeit und das geplante Jugendtreffen im April 2008 verstehen wir als wichtigen Beitrag in diesem Sinne.

## **7. EC als Arbeitsgremium**

Zu einem politischen Rechenschaftsbericht gehören auch Aussagen über die Arbeit der leitenden Gremien unserer Organisation.

Leider erreichte unsere Organisation kurz nach dem Kongress in Berlin die traurige Nachricht vom Tode unseres gewählten Vizepräsidenten Wladimir Werewkin – Rachalski. Dies führte – neben anderen Ursachen – dazu, dass der Arbeitskontakt zu unserem russischen Mitgliedsverband etwas eingeschränkt war. Aus für uns manchmal nicht erkennbaren Gründen, kamen Kontakte nicht zustande, war eine Beteiligung an einzelnen Sitzungen nicht möglich.

Nach dem beeindruckenden Treffen zum Tag des Sieges 2005 und aus Anlass des 50. Gründungstages des sowjetischen Komitees der Kriegsveteranen konnten die Verbindungen wieder enger geknüpft werden. Das russische Komitee nahm unsere Einladung an, den vakanten Platz des Vizepräsidenten mit Generaloberst Anatoli Bogdanow zu besetzen. Damit ist das leitende Gremium wieder vollzählig besetzt.

Wie in den Statuten vorgesehen und wie politisch notwendig traf sich der Exekutiv-ausschuss regelmäßig zur Beratung der Arbeit und zur Planung nächster Handlungsschritte. Die Tagungen fanden statt in Athen, Berlin, Brüssel, Budapest, Moskau und Prag.

Aus Arbeits-, Zeit- und Kostengründen haben wir uns erfolgreich bemüht, die Tagungen im Zusammenhang mit internationalen Begegnungen und Konferenzen durchzuführen. Damit konnten wir die Kosten dieser Arbeitssitzungen auf ein Mindestmaß reduzieren.

Ein trauriges Kapitel ist die Entwicklung unseres Ehrenpräsidiums. Mit großer Zustimmung wurden auf dem letzten Kongress neun Kameradinnen und Kameraden zu Mitgliedern im Ehrenpräsidium ernannt. Bis zum heutigen Tage sind bedauerlicherweise sechs von ihnen verstorben. Es handelt sich um Avraham Cohen, Kurt Julius Gold-

stein, Armeegeneral Wladimir Goworow, Alixe Lhote, Joop Smidt und Nikos Terzoglu. Wir erweisen ihnen unsere politische Ehre, indem wir uns in ihrem Sinne und in der Bewahrung ihres Vermächtnisses für die Fortsetzung der Arbeit der FIR einsetzen.

## **8. Die Arbeit des Büros**

Zu einem politischen Rechenschaftsbericht gehören auch einige Hinweise zur Arbeit des Büros in Berlin und des Generalsekretärs. Hierbei soll es nicht um die Aufzählung von Einzelaktivitäten gehen, sondern um eine Gesamtbewertung der Arbeit.

Trotz aller Reibungsverluste – besonders in Zeiten vermehrter politischer Aufgaben des deutschen Mitgliedsverbandes – funktioniert die Büroarbeit zufriedenstellend. Die Erreichbarkeit und Weiterleitung von Anfragen und Informationen ist gewährleistet. Leider führt die ehrenamtliche Tätigkeit des Generalsekretärs manchmal zu zeitlichen Verzögerungen, wenn berufliche Verpflichtungen hier zeitliche Grenzen setzen.

Dennoch konnte vom Büro aus bzw. vom Generalsekretär aus eine große Zahl von Korrespondenzen mit Mitgliedsverbänden und Interessierten erledigt werden. Das Fehlen eines Netzwerks von Übersetzern auf ehrenamtlicher Basis erschwert jedoch unsere briefliche Kontaktpflege mit den Mitgliedsverbänden.

Positiv hervorzuheben ist die Tatsache, dass es uns – trotz kleinerer Verzögerungen – gelungen ist, ein regelmäßiges quartalsmäßiges Mitteilungsblatt in drei Sprachen zu etablieren. Natürlich ist dieses Angebot noch verbesserbar. Auch würde ich mir wünschen, dass von den Mitgliedsverbänden noch mehr aktuelle Mitteilungen und Berichte für diesen Rundbrief eingingen. Aber insgesamt zeigt das Bulletin jedoch die Lebendigkeit der FIR und ihrer Mitgliedsverbände auch 55 Jahre nach der Gründung der Organisation.

Ulrich Schneider, Generalsekretär

## **Der antifaschistische Internationalist Ernst Melis ist tot.**

Mit tiefer Trauer müssen wir den Tode unseres Kameraden Ernst Melis vermelden. Er starb im Alter von 98 Jahren am 31. August 2007 in Berlin.

Ernst Melis war der langjährige Vorsitzende des antifaschistischen Verbandes DRAFD »Deutscher in der Résistance, in den Streitkräften der Antihitlerkoalition und der Bewegung ›Freies Deutschland‹«, der 1992 als erste gesamtdeutsche Organisation ost- und westdeutscher Antifaschisten entstanden war. Noch im Jahre 2005 hatte Ernst Melis dafür Sorge getragen, dass die DRAFD ordentliches Mitglied in der FIR wurde.

Am 5. März 1909 in Kassel geboren, wuchs Ernst Melis in der Arbeiterbewegung auf, lernte Dreher und wurde Mitglied im KJVD. Schon 1932 wegen Tätigkeit im militärischen Apparat der KPD angeklagt, wurde er 1933 wegen »Vorbereitung zum Hochverrat« von der Gestapo gesucht. Er flüchtete in die Illegalität, dann ins Exil: Niederlande, Frankreich, Sowjetunion. In Prag gab er 1937 die Deutsche Volkszeitung mit heraus, dasselbe tat er schließlich in Paris. Dort war Melis eine der wichtigen Personen im Umfeld der Auslandsleitung der KPD. Nach dem Überfall der faschistischen Truppen schloss er sich der französischen Résistance an, ab Herbst 1943 im Rahmen von CALPO – Comité Allemagne Libre pour l'Ouest –, des Komitees Freies Deutschland für den Westen. Dabei erwarb er sich Hochachtung und Respekt, die die Jahrzehnte überdauerten.

1947 kehrte er nach Deutschland zurück. Er ging in die SBZ, wo er in den späteren Jahren wichtige Funktionen in der politisch-ideologischen Arbeit der SED übernahm. Nach dem beruflichen Ruhestand war er aktiv im Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR.

Wir verlieren mit Ernst Melis einen überzeugten Internationalisten in der antifaschistischen Bewegung. Seinen Familienangehörigen und seinen politischen Freunden in der DRAFD möchten wir unser tiefes Beileid ausdrücken.

## **Nachruf für Kurt Goldstein, Mitglied des Ehrenpräsidiums der FIR (1914 - 2007)**

In tiefer Trauer müssen wir bekannt geben, dass am 24. September 2007 nach kurzer Krankheit Kurt Julius Goldstein, Ehrenvorsitzender der VVN-BdA, Ehrenvorsitzender des Internationalen Auschwitz-Komitees, Mitglied des Ehrenpräsidiums der FIR, Spanienkämpfer, Auschwitz- und Buchenwaldhäftling im Alter von knapp 93 Jahren in Berlin verstorben ist.

Als aktiver Kämpfer gegen den Faschismus setzte sich Kurt Goldstein nach der Befreiung für eine soziale und wirklich demokratische Gesellschaft ein, in der Faschismus und Krieg nie wieder möglich werden.

Kurt Goldstein war viele Jahrzehnte als Journalist, als politischer Sekretär und als Zeuge der Zeit mit der Arbeit der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) verbunden. Als „Alterspräsident“ eröffnete er im November 2004 den 13. ordentlichen Kongress der FIR in Berlin, auf dem eine Öffnung der FIR für die heutigen Generationen beschlossen wurde.

Mit ihm verliert die internationale antifaschistische Bewegung eine der namhaftesten Leitfiguren des Widerstandes gegen den deutschen Faschismus, der bis zuletzt alles in seiner Macht stehende getan hat, an die Verbrechen des Hitler-Regimes zu erinnern und vor einem Wiederaufleben des Faschismus zu warnen.

Der deutsche Mitgliedsverband VVN-BdA und das Internationale Auschwitz-Komitee verlieren mit dem Tod von Kurt Goldstein einen ihrer bedeutendsten Repräsentanten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Margot und allen Familienangehörigen.

## **Roger Maria verstorben**

Der französische Kamerad und Widerstandskämpfer Roger Maria ist im August 2007 in Paris verstorben. Als Kämpfer in den Reihen der Résistance wurde er 1944 von der Gestapo verhaftet und in das KZ Neuengamme verschleppt. Als Journalist und Mitglied der Internationalen Kommission übernahm er über 20 Jahre Verantwortung in seiner Organisation FNDIRP. Viele Jahre wirkte er als ständiger Vertreter der FIR bei der UNESCO. Roger Maria wurden für seine Verdienste im Widerstand höchste Ehren zuteil: Er war Offizier der Ehrenlegion und Träger des "Croix de guerre avec palmes" und der Medaille der Résistance. Der Präsident der FIR übersandte der FNDIRP und den Angehörigen ein Kondolenzschreiben.

## **Ungarn – Gefahr durch paramilitärische Verbände**

Die ungarische Partei der extremen Rechten gründete eine paramilitärische Organisation genannt „Ungarische Garde“, in Erinnerung an die Nazis. MEASZ war eine der ersten, die mit deutlichen Worten protestierte. Wir konnten es erreichen, dass das öffentliche Interesse sich auf die Gefährlichkeit der Entwicklung richtete. Am 1. September, dem 68. Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges organisierte

MEASZ eine siebenstündige demonstrative Aktion, auf der Persönlichkeiten, Künstler, Vertreter von Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, Überlebende des Holocaust, Gruppen von Verfolgten des Nazi-regimes, der Juden, der Sinti und Roma, der Homosexuellen, sowie in Ungarn lebende Ausländer die „Ungarische Garde“ und alle Manifestationen des Neofaschismus in Ungarn verurteilten.

### **Erklärung der Liga der Ungarischen Antifaschisten (MAL) und des Bundes der ungarischen Widerstandskämpfer und Antifaschisten (MEASZ) aus Anlass der erneuten Schändung des Ehrenmals für die sowjetischen Soldaten am Szabadság Tér (Freiheitsplatz)**

Die ungarische Gesellschaft gewöhnt sich langsam daran, dass in unserem Lande neofaschistische Provokationen alltäglich werden.

1. In Ungarn können sich rechtsextreme, neonazistische und faschistische Gruppierung frei organisieren. Die sozialliberale Koalition ist aus politischer Feigheit und Kurzsichtigkeit unfähig, wirksame Maßnahmen gegen die politischen Organisationen der Neonazis und Neupfeilkreuzler zu treffen.
2. Die Koalition war nicht in der Lage, weder die Ursachen noch die gesellschaftliche Gefährlichkeit dieser Erscheinungen aufzudecken.
3. Auf bestürzende Weise schweigen der Präsident der Republik, László Sólyom, und auch die Spitze der parlamentarischen Opposition, während wir in den zurückliegenden Monaten eine ganze Reihe neofaschistische Provokationen vergleichbar denen der so genannten

Ungarischen Garde beobachten konnten.

4. Der Polizei fehlt offenbar die notwendige Entschlossenheit, um der verfassungsfeindlichen Kräfte Herr zu werden.
5. Das Ungarische Parlament ist unfähig, eine solch klare gesetzliche Lage zu schaffen, in der die Polizei die neofaschistischen Randalierer stoppen kann.
6. Es ist die Pflicht der Regierung der Ungarischen Republik – im Einklang mit Bestimmungen und Geist des Pariser Friedensvertrages – neofaschistische Tätigkeit zu unterbinden und das Andenken der Weltkriegskoalition zu bewahren.

Wir protestieren! Und wir fahren fort, die antifaschistischen Kräfte der ungarischen Gesellschaft zu sammeln und den gesellschaftlichen Widerstand der Humanisten zu organisieren.

## **Rassistische Gewalt nimmt in Europa zu**

Die Zahl rassistisch motivierter Gewalttaten hat laut der EU-Agentur zum Schutz der Grundrechte in mindestens acht von 27 EU-Mitgliedstaaten zugenommen. Auch Diskriminierungen und Chancenungleichheit auf dem Arbeitsmarkt seien in Europa eine alltägliche Realität, erklärte die im März gegründete Europäische Agentur vor dem Europäischen Parlament in Brüssel.

«Rassistische Gewalt und Diskriminierungen nehmen in manchen Teilen der EU zu», heißt es im Bericht der Agentur. Von einem Anstieg innerhalb der vergangenen sechs Jahre waren demnach vor allem acht Länder betroffen, dar-

unter Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Polen. In Dänemark stieg die Zahl rassistisch motivierter Gewalttaten im Vergleich zum Jahr 2000 sogar um 136 Prozent.

In Österreich, Schweden und der Tschechischen Republik hat sich die Lage dagegen verbessert. In Deutschland gab es im vergangenen Jahr 18.142 gemeldete Zwischenfälle mit rassistischem Hintergrund. In Großbritannien, das die detailliertesten Statistiken hat, waren es 57.902, wie in dem Bericht ausgeführt wird.

Eine komplette Übersicht sei jedoch nicht möglich, da viele Regierungen nur unzulängliche

Daten zur Verfügung stellten. Fünf Mitgliedstaaten hätten gar keine relevante Statistik, erklärte die Europäische Agentur zum Schutz der Grundrechte. Die in Wien beheimatete Behörde

führt die Arbeit der Europäischen Beobachtungsstelle für Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (EUMC) fort. (AP)

### **Treffen Oskar Wiesflecker (Mitglied des Ehrenpräsidiums) mit Vizepräsident Vilmos Hanti**

Im Juni 2007 trafen sich Vertreter des österreichischen KZ Verbands und der ungarischen MEASZ. Neben dem politischen Meinungsaustausch kamen dabei auch zu einer herzlichen Begegnung zwischen dem Mitglied des Ehrenpräsidiums Oskar Wiesflecker und dem Vizepräsidenten der FIR Vilmos Hanti.

In den Gesprächen ging es um die Arbeit der FIR und die Vorbereitung der 14. Bundesdelegiertentagung des österreichischen KZ Verbandes vom Ende September 2007 in Wien.



### **Das Andenken Endre Sagvari's erneut geschändet**

MEASZ musste schockiert zur Kenntnis nehmen, dass der Oberste Gerichtshof den Polizeidetektiv, der 1944 Endre Sagvari, einen anerkannten Antifaschisten, in einem Schusswechsel tötete, rehabilitierte. Das Gericht argumentierte, dass der Detektiv – nach dem Krieg zum Tode verurteilt – in Übereinstimmung mit den Gesetzen gehandelt habe. Solch eine Ar-

gumentation war und ist eine Unterstützung und Rehabilitierung für alle rechtsextremen Naziaktionen. Diese Kräfte der extremen Rechten haben erst kürzlich die Gedenktafel für Sagvari zerstört. MEASZ hatte daraufhin öffentliche Gelder gesammelt und diese Tafel wiederhergestellt – nun ist sie erneut zerstört durch extrem rechte Elemente.

### **Treffen in Tirana**

Aus Anlass des 50. Jahrestags der Gründung der antifaschistischen Vereinigung in Albanien hatte die Organisation der Veteranen der Volksbewegung die FIR zu ihrer Festveranstaltung eingeladen.

Der Vizepräsident der FIR, Vilmos Hanti, nahm an der Veranstaltung teil und überbrachte die politischen Grüße der FIR.

In den anschließenden Gesprächen wurde eine enge Zusammenarbeit der albanischen Antifaschisten und der FIR verabredet.

Die Organisation der Veteranen des Volkswiderstandes wird mit einer Delegation am 14. Kongress der FIR in Athen teilnehmen.



### **Proteste gegen Antisemitismus in Parlamenten**

Im Landtag von Sachsen (Deutschland) und im ungarischen Parlament haben Abgeordnete der extremen Rechten in den letzten Wochen durch antisemitische Auftritte Skandale ausgelöst. Die demokratischen Parteien distanzieren sich mit deutlichen Worten.

Es zeigt aber, dass das Gift des Antisemitismus auch in gefestigten Demokratien Europas wieder um sich greift. Die FIR und ihre Mitgliedsverbände verurteilen solchen Rassismus mit aller Schärfe.

## Die Jugend Europas auf den Gleisen von Demokratie und Freiheit

Am Sonntag, den 13. April 2008 werden sich mehr als 1000 Jugendliche aus ganz Europa am Monument von Buchenwald versammeln, um ihr Festhalten an den Werten der Demokratie zu unterstreichen und um gemeinsam "Nein" zu sagen zu Faschismus, Rassismus und den Ideen der extremer Rechte, die unserem Europa gegenwärtig drohen.

Aus Anlass des sechzigsten Jahrestags der universellen Erklärung der Menschenrechte, die durch die UNO im Jahre 1948 angenommen wurde, kommen all diese Jugendliche zusammen, um den älteren Überlebenden des Konzentrationslagers Buchenwald ihren Respekt zu bezeugen durch die Teilnahme an der offiziellen Erinnerungsfeier zur Befreiung des Lagers.

Bei dieser Gelegenheit werden zwei Sonderzüge zum Bahnhof von Weimar (5 km von Buchenwald) gechartert: einer aus Brüssel, Hauptstadt Europas, der andere aus Moskau.

Die zwei Züge werden jeder mehr als 300 Jugendliche sowie ehemalige Widerstandskämpfer gegen den Nazismus mitbringen. Es werden dabei sein Überlebende von Buchenwald, Dora, Dachau und anderen nazistischen Konzentrationslagern.

Der Zug von Brüssel wird natürlich Belgier, aber auch Franzosen sowie etwa fünfzig junge Studenten der Europaschule umfassen, die alle Nationalitäten der Europäischen Union vertreten werden. Außerdem werden Delegationen aus Griechenland, aus Italien, von Ungarn, von Dänemark und von vielen anderen Ländern anwesend

sein. Vor Ort werden Jugendliche, die aus allen Teilen Deutschlands kommen, ihre Altersgenossen der anderen Länder empfangen, die von dort zeigen wollen, dass das Europa von morgen nie mehr jenes sein wird, das unsere Väter gekannt haben.

Abgesehen von der offiziellen Zeremonie am Monument am Sonntag sind zahlreiche Aktivitäten vorgesehen: die Organisatoren, das Institut der Veteranen in Belgien und das FIR arbeiten ein Programm für mehrere Tage aus, das den Besuch der Lager von Buchenwald, den Besuch von Dora mit seinen Tunneln sowie Zusammenkünfte und Debatten zwischen Zeitzeugen und Jugendlichen ermöglicht, aber auch zwischen Jugendlichen. Außerdem werden Möglichkeiten zum Besuch von Weimar und Erfurt ebenfalls geschaffen.

Um jenen, die weit entfernt wohnen, eine Teilnahme an diesem Ereignis zu ermöglichen, haben die Organisatoren eine Anzahl von Übernachtungsplätzen in Jugendherbergen von Thüringen reserviert. Die Übernachtung mit Frühstück, Lunchpaket mittags und Mahlzeit am Abend wird zum Preis von 25 € pro Person und Tag angeboten. Die Stadt von Weimar, das das Projekt mit Begeisterung aufgenommen hat, ist konsultiert worden, um den Transport zwischen den Jugendherbergen und den Veranstaltungsorten zu organisieren.

Jean Cardoen,  
Direktor der Abteilung Gedenken und Kommunikation, Institut der Veteranen - INIG  
Für Fragen: Mail: [Jean.cardoen@inig.fgov.be](mailto:Jean.cardoen@inig.fgov.be)

---

### Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Ulrich Schneider (Generalsekretär),  
Sekretariat: Internationale Föderation der Widerstandskämpfer - Bund der Antifaschisten (FIR), Franz-Mehring-Platz 1, D- 10243 Berlin, Fon (30) 29 78 41 74, Fax (30) 29 78 41 79, e-mail: [bundesbuero@vvn-bda.de](mailto:bundesbuero@vvn-bda.de), Internet [www.fir.at](http://www.fir.at)

Die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) wurde vom Generalsekretär der Vereinten Nationen zum «Botschafter des Friedens» ernannt. Sie besitzt NGO-Status bei der UNESCO, Paris, der ständigen Kommission der UNO, Genf, und dem Europarat, Strasbourg.

**Kontoverbindung (neu!):** Postbank Berlin (BLZ 10010010), Kontonummer: **543 054 107**, Kontoinhaber FIR, IBAN **DE 04 1001 0010 0543 0541 07** SWIFT-BIC: **PBNKDEFF**

Das Bulletin wird kostenfrei an Mitgliedsverbände und Interessierte abgegeben. Spenden erbeten.